

Die wichtigsten Ergebnisse der Erhebung über Haushaltsrechnungen in der Stadt Bern im Jahre 1943

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **19 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-850097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufsätze:

Die wichtigsten Ergebnisse der Erhebung über Haushaltsrechnungen in der Stadt Bern im Jahre 1943.

INHALT.

VORBEMERKUNGEN.

1. DIE ZUSAMMENSETZUNG DER 66 FAMILIEN.
2. DAS EINKOMMEN DER FAMILIEN.
3. DIE WIRKLICHEN AUSGABEN DER FAMILIEN.
4. DIE VERBRAUCHSMENGEN AN DEN WICHTIGSTEN NAHRUNGSMITTELN.

Vorbemerkungen.

Das Statistische Amt führte im Jahre 1943 eine Erhebung über Haushaltsrechnungen in Familien von Beamten, Angestellten und Arbeitern durch. Seit 1936/38 war in Bern eine solche Erhebung nicht mehr vorgenommen worden. Die Ergebnisse für das Jahr 1943 liegen tabellarisch aufgearbeitet im Amte vor.

Die Erhebungen von Haushaltsrechnungen haben u. a. zum Zwecke, einen Einblick in die Verbrauchsgestaltung der Familien unselbständig Erwerbender zu gewinnen.

Die Erhebung des Jahres 1943 wurde ursprünglich mit 72 Familien begonnen. 33 Arbeiter- und 33 Beamtenfamilien haben die Haushaltsbücher (12 Monatshefte) während eines ganzen Jahres geführt und dem Statistischen Amte zur Bearbeitung abgeliefert.

Die textliche Bearbeitung des umfangreichen Tabellenmaterials der Erhebung über die Kosten der Lebenshaltung der 66 Familien im Jahre

1943 steht vor ihrem Abschlusse. Es ist beabsichtigt, die Ergebnisse im Verlaufe des Sommers als Heft 31 der „Beiträge zur Statistik der Stadt Bern“ zu veröffentlichen. Wenn vorgängig dieser Veröffentlichung einige Hauptresultate in unserer Vierteljahreszeitschrift wiedergegeben werden, so trägt das Statistische Amt damit Wünschen aus der Verwaltung und dem Leserkreise Rechnung.

1. Die Zusammensetzung der 66 Familien.

Die 66 Familien gliedern sich nach der Kinderzahl so:

Kinderzahl	Familien	
	absolut	in %
0	5	7,6
1	25	37,9
2	20	30,3
3	13	19,7
4	3	4,5
5	—	—
Zusammen	66	100,0

Über $\frac{1}{3}$ der Familien hatten 1, nicht ganz $\frac{1}{3}$ 2 Kinder und rund $\frac{1}{5}$ deren 3. Fünf Familien waren kinderlos und drei hatten 4 Kinder. Familienfremde Personen waren keine vorhanden.

2. Das Einkommen der Familien.

Nach dem Einkommen ergibt sich die nachstehende Verteilung der 66 Familien:

Wirkliches Einkommen in Franken	Zahl der Familien							
	Absolute Zahlen				Verhältniszahlen			
	Arbeiter		Beamte		Arbeiter		Beamte	
	Private	Öffentl.	Private	Öffentl.	Private	Öffentl.	Private	Öffentl.
5 001— 6 000	5	—	—	—	27,8	—	—	—
6 001— 7 000	8	5	1	—	44,4	33,3	9,1	—
7 001— 8 000	4	6	4	8	22,2	40,0	36,3	36,4
8 001— 9 000	1	3	3	4	5,6	20,0	27,3	18,2
9 001—10 000	—	1	2	7	—	6,7	18,2	31,8
10 001 und mehr	—	—	1	3	—	—	9,1	13,6
Zusammen	18	15	11	22	100,0	100,0	100,0	100,0

Werden die Arbeiter und Beamten je in eine Gruppe zusammengefaßt, so zeigt sich, daß bei den Arbeitern 18 Familien oder etwas mehr als die Hälfte (54,6%), bei den Beamten dagegen nur eine (3,0%) ein wirkliches Einkommen von Fr. 5001—7000 hatten; 14 Arbeiter- und 19 Beamtenfamilien weisen ein Einkommen von Fr. 7001—9000 auf, das sind 42,4% bzw. 57,6%. Ein Einkommen von über Fr. 9000 verzeichnet nur eine Arbeiterfamilie (Fr. 9125), dagegen 13 oder 39,4% der Beamtenfamilien (Höchsteinkommen Fr. 10 511).

Das Durchschnittseinkommen beträgt:

Berufsgruppe	Wirkliches Einkommen auf 1 Familie Fr.
Private Arbeiter	6508
Öffentliche Arbeiter	7415
Private Beamte	8267
Öffentliche Beamte	8655
	<hr/>
Alle Funktionäre	7723

Den ausgewiesenen Einkommenssummen liegt das gesamte wirkliche Einkommen zugrunde, das sich zusammensetzt aus dem Arbeitseinkommen (Gehalt oder Lohn des Ehemannes, Lohnausfallentschädigung und Verdienst der Ehefrau), den Bezügen aus Versicherungen, den Zinsen von Sparanlagen, den Rückvergütungen und Rabatten auf Warenkäufen, den Unterstützungen und Geschenken, dem Nettoertrag aus Pflanzland, allfälligen Einnahmen aus Vermietung und Kostgeld und anderen wirklichen Einnahmen. Nicht inbegriffen sind die rechnungsmäßigen Einnahmen, wie Bezüge aus Sparanlagen, Eingang ausgeliehener Gelder und Aufnahme von Darlehen.

In den 66 Haushaltungen macht das Arbeitseinkommen rund $\frac{9}{10}$ (89,5%) der gesamten wirklichen Einnahmen aus. Die anderen Einnahmen belaufen sich durchschnittlich auf 10,5%. In den einzelnen Gruppen stellt sich die Verteilung folgendermaßen:

Art des Einkommens	Einkommen in % der gesamten wirklichen Einnahmen				
	Alle Familien	Arbeiter		Beamte	
		Private	Öffentliche	Private	Öffentliche
Arbeitseinkommen	89,5	85,6	90,1	93,2	89,7
Andere Einnahmen	10,5	14,4	9,9	6,8	10,3
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Bei den privaten Arbeitern machen die anderen Einnahmen 14,4%, bei den privaten Beamten 6,8% der wirklichen Einnahmen aus.

Betrachtet man das Arbeitseinkommen der 66 Familien etwas näher, so zeigt sich, daß es sich im Durchschnitt zu 81,8% aus dem Gehalt oder Lohn und den Nebeneinnahmen des Ehemannes, zu 6,4% aus Lohnausfallentschädigung und zu 1,3% aus dem Verdienst anderer Familienmitglieder zusammensetzt. Die größte Anteilquote „Verdienst anderer Familienmitglieder“ verzeichnen die privaten Arbeiterfamilien; sie beläuft sich bei ihnen auf 3,3% der wirklichen Einnahmen, wogegen bei den privaten Beamten der Anteil nur 0,2% und bei den öffentlichen Beamten 0,5% der wirklichen Einnahmen ausmacht. Es handelt sich bei diesem Nebenverdienst ausschließlich um Verdienst der Ehefrau und gelegentlichen Verdienst minderjähriger Kinder, da Familien mit erwerbstätigen Kindern grundsätzlich von der Erhebung ausgeschlossen waren. In der Regel sind es gelegentliche Einnahmen aus Aufwartung, Waschen, Nähen usw.

3. Die wirklichen Ausgaben der Familien.

Die wichtigsten Ausgabengruppen sind die Nahrungs- und Genußmittelausgaben, die im Jahre 1943 im Gesamtdurchschnitt der 66 Familien gut $\frac{1}{3}$ (34,4%) der wirklichen Ausgaben ausmachen, sowie die Mietausgaben, für die im Durchschnitt 15,6% der wirklichen Ausgaben aufgewendet wurden. Für Bekleidung wendeten unsere Familien durchschnittlich 9,2%, für Wohnungseinrichtung, Heizung und Beleuchtung und Reinigung von Wohnung und Kleidung 10,0%, für Steuern und Abgaben 6,4% und für Versicherungen 8,0% auf. Die aufgeführten Ausgaben sind solche, denen nur bis zu einem gewissen Grade ausgewichen werden kann. Man pflegt sie daher auch als Zwangsausgaben zu bezeichnen. Auf sie fallen im Durchschnitt aller 66 Familien etwas mehr als $\frac{5}{6}$ (83,6%) aller wirklichen Ausgaben. Die Ausgaben für den sogenannten Wahl-, Kultur- oder freien Bedarf sind mit nahezu $\frac{1}{6}$ (16,4%) ausgewiesen.

In den Vorbemerkungen ist darauf hingewiesen worden, daß in unserer Stadt unter der Leitung des Statistischen Amtes auch im Jahre 1936/37 eine größere Anzahl von Familien (169) Buch über ihre Einnahmen und Ausgaben geführt haben, weshalb sich ein Vergleich der Ausgaben 1936/37 und 1943 aufdrängt. Interessieren dürften nicht nur die absoluten Beträge für die einzelnen Ausgabengruppen, sondern vor allem auch die prozentualen

Anteile an den Gesamtausgaben 1936/37 und 1943. Darüber gibt die folgende Übersicht Aufschluß:

Die wirklichen Ausgaben nach Hauptgruppen 1936/37 und 1943.

Ausgabengruppe	Ausgaben auf 1 Familie			
	absolut Fr.		in %	
	1943	1936/37	1943	1936/37
I. Zwangsausgaben:				
Nahrungsmittel	2429	1489	31,5	24,7
Genußmittel	224	176	2,9	2,9
Zusammen	2653	1665	34,4	27,6
Bekleidung	713	536	9,2	8,9
Miete	1203	1246	15,6	20,6
Wohnungseinrichtung	257	234	3,3	3,9
Heizung und Beleuchtung	383	311	5,0	5,1
Reinigung von Kleidung und Wohnung	128	95	1,7	1,6
Zusammen I.	5337	4087	69,2	67,7
II. Steuern und Abgaben	495	328	6,4	3,8
III. Versicherungen	613	504	8,0	5,4
Zusammen I., II. und III.	6445	4919	83,6	76,9
IV. Übrige Ausgaben:				
Gesundheitspflege	333	323	4,3	5,4
Bildung und Erholung	505	412	6,6	6,8
Verkehrsausgaben	152	153	2,0	2,5
Verschiedenes	272	231	3,5	8,4
Zusammen	1262	1119	16,4	23,1
V. Ausgaben insgesamt	7707	6038	100,0	100,0

Die durchschnittlichen Ausgaben der 169 Familien beliefen sich im Jahre 1936/37 auf Fr. 6038, die der 66 im Jahre 1943 dagegen auf Fr. 7707. Während im Durchschnitt aller 66 Familien die Ausgabensteigerung pro Haushaltung 27,6% und pro Vollperson (Konsumeinheit) 26% beträgt, beläuft sie sich bei den privaten Arbeitern auf 38,9 bzw. 35,5%.

An der Steigerung haben die einzelnen Lebensbedürfnisse aber in recht verschiedenem Maße teilgehabt. Man vergleiche die folgenden Prozentzahlen. Die Ausgaben sind in % durchschnittlich pro Haushaltung und pro Vollperson gestiegen:

Ausgabengruppe	Pro Haushaltung	Pro Vollperson (Konsumeinheit)
Nahrungsmittel	+ 63,1	+ 61,0
Genußmittel	+ 27,3	+ 27,2
Bekleidung	+ 33,0	+ 30,9
Miete	— 3,4	— 4,7
Wohnungseinrichtung	+ 9,8	+ 8,2
Heizung und Beleuchtung	+ 23,2	+ 21,5
Reinigung von Kleidung u. Wohnung	+ 34,7	+ 34,1
Steuern und Abgaben	+ 50,9	+ 48,7
Versicherungen	+ 21,6	+ 20,1
Wahlbedarf	+ 12,8	+ 7,2

Die größte Steigerung verzeichnen mit durchschnittlich 61% die Ausgaben für Nahrungsmittel pro Vollperson.

Aufschlußreich ist ein Vergleich der oben ausgewiesenen Ausgabenschiebungen nach den Haushaltungsrechnungen mit den Preissteigerungen, die der stadtbernerische Index der Kosten der Lebenshaltung angibt.

Ausgabengruppe	Indexziffer (1914 = 100)		Erhöhung in %
	1936/37	1943	
Nahrung	126	213	69
Heizung, Reinigung	122	167	37
Bekleidung	132	257	95
Miete	193	193	—
Gesamtindex	140	212	51

Die Ausgabensteigerung von 61% für Nahrungsmittel nach den Haushaltungsrechnungen bleibt hinter der durch den Index ausgewiesenen Teuerung von 69% etwas zurück.

Was die Wohnungsmiete betrifft, verausgabten die 66 Familien des Jahres 1943 dafür etwas weniger als die 169 im Jahre 1936/37, was zweifelsohne mit der Tätigkeit der Mietpreiskontrolle im Zusammenhang steht. Auch hier steht die Preisbewegung mit dem Index der Miete im Einklang, wenn berücksichtigt wird, daß die Großzahl der 169 bzw. 66 Familien Altwohnungen bewohnten. Ist doch der Index für Altwohnungen seit 1936/37 um 2,5% gesunken.

Bei den übrigen Zwangsausgaben zeigt sich eindeutig der Einfluß der Rationierung. So sind z. B. die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung um nur 21,5% und die Ausgaben für Bekleidung um nur 30,9% gestiegen, wogegen der Index für Heizung und Beleuchtung 1943 um 37% und jener für Bekleidung um 95% höher stand als 1936/37. Nach den Haushaltungsrechnungen der 169 Familien des Jahres 1936/37 betragen die Bekleidungs Ausgaben pro Vollperson rund Fr. 249. Von 1936/37 auf 1943 erhöhte sich

der Bekleidungsindex, wie gesehen, um 95%. Gemessen an der Erhöhung des Bekleidungsindex würden sich die Bekleidungsausgaben der 66 Familien für das Jahr 1943 auf rund Fr. 486 stellen. Die genannten Familien verausgabten demgegenüber pro Vollperson bloß Fr. 279; das sind Fr. 207 oder 42,6% weniger.

Man ersieht aus diesem Vergleich, welche Einschränkungen sich die meisten Familien hinsichtlich der Bekleidung auferlegt haben. Die Hausmütter haben sich nach Möglichkeit mit dem Umändern und Auffrischen alter Kleider beholfen.

4. Die Verbrauchsmengen an den wichtigsten Nahrungsmitteln.

Die Berner Erhebungen über Haushaltsrechnungen erstrecken sich nicht nur auf die Ausgabenbeträge, sondern auch auf die verbrauchten Mengen der Nahrungsmittel. Die 169 Familien des Jahres 1936/37 bestanden im Durchschnitt aus 3,3 und die 66 des Jahres 1943 aus 3,8 Köpfen oder 2,16 bzw. 2,18 Konsumeinheiten (Vollpersonen). Der durchschnittliche Jahresverbrauch dieser Haushaltungen an Nahrungsmitteln beträgt:

Artikel	Einheit	Verbrauchsmengen im Jahr			
		pro Haushaltung		pro Kopf	
		1943	1936/37	1943	1936/37
Milch	l	744,9	660,0	196,0	200,0
Butter	kg	13,5	23,9	3,6	7,2
Käse	„	27,4	15,8	7,2	4,8
Eier	Stück	231	508	61	154
Fleisch-Fleischwaren	kg	53,1	87,6	14,0	26,5
Tierische und gemischte Fette	„	2,6	6,1	0,7	1,8
Brot	„	257,9	183,0	67,9	55,4
Mehl	„	20,9	22,6	5,5	6,8
Teigwaren	„	15,6	22,2	4,1	6,7
Speiseöl	l	6,5	10,6	1,7	3,2
Pflanzenfett	kg	10,8	11,6	2,8	3,5
Zucker	„	44,2	79,3	11,6	24,0
Kakao	„	6,0	3,8	1,6	1,2
Schokolade	„	6,8	4,5	1,8	1,4
Kaffee und Surrogate	„	8,3	8,2	2,2	2,5
Tee und Surrogate	„	0,5	0,6	0,1	0,2
Kartoffeln	„	402,1	196,0	105,8	59,4
Frischgemüse	„	230,4	174,3	60,6	52,8
Kernobst	„	219,8	100,2	57,8	30,4
Steinobst	„	53,7	38,8	14,1	11,8
Beerenobst	„	25,9	36,8	6,8	11,2

Für den durchschnittlichen täglichen Verbrauch der 66 Haushaltungen ergeben sich folgende Mengen:

Artikel	Einheit	Verbrauchsmengen im Tag			
		pro Haushaltung		pro Kopf	
		1943	1936/37	1943	1936/37
Milch	dl	2,0	1,8	0,5	0,5
Butter	g	37	65	10	20
Käse	„	75	43	20	13
Eier	Stück	0,6	1,4	0,2	0,4
Fleisch und Fleischwaren	g	145	240	38	73
Tierische und gemischte Fette	„	7	17	2	5
Brot	„	707	501	186	152
Mehl	„	57	62	15	19
Teigwaren	„	43	61	11	18
Speiseöl	dl	0,2	0,3	0,05	0,09
Pflanzenfett	g	30	32	8	10
Zucker	„	121	217	32	66
Kakao	„	16	10	4	3
Schokolade	„	19	12	5	4
Kaffee und Surrogate	„	23	22	6	7
Tee und Surrogate	„	1	2	0,3	0,5
Kartoffeln	„	1102	537	290	163
Frischgemüse	„	631	478	166	145
Kernobst	„	602	275	158	83
Steinobst	„	147	106	38	32
Beerenobst	„	71	101	19	31

Betrachtet man die täglichen Verbrauchsmengen an den wichtigsten Nahrungsmitteln pro Kopf, so zeigt sich, daß sich die untersuchten Familien keine Extravaganzen hinsichtlich Ernährung geleistet haben; 10 g Butter, 38 g Fleisch, 2 g tierische Fette, 11 g Teigwaren und 32 g Zucker pro Tag und Kopf sind sicher kleine Mengen. Eine zu üppige Lebenshaltung wäre ja schon wegen der Rationierung fast aller Lebensmittel gar nicht möglich gewesen.

Aufschlußreich ist der Vergleich der Verbrauchsmengen von 1943 mit jenen von 1936/37. Augenfällig ist vor allem der Rückgang des Verbrauches an Butter, tierischen Fetten, Speiseölen, Pflanzenfetten, Fleisch und Eiern, dagegen die Zunahme des Verbrauches an Brot, dann besonders an Kartoffeln, Frischgemüse und Obst. Es zeigt sich deutlich, daß unter dem Ein-

fluß der Rationierungsmaßnahmen an Stelle der stark eiweiß- und fett-
haltigen Nahrungsmittel in vermehrtem Maße kohlehydrathaltige getreten
sind. Der Kartoffel-, Gemüse- und Obstverbrauch hat sich beinahe ver-
doppelt. Zurückgegangen ist auch der Verbrauch an Teigwaren und an
Zucker, wogegen der Verbrauch an Käse zugenommen hat.

Wertvoll ist eine ernährungsphysiologische Auswertung der Verbrauchszahlen. Eine solche hat auf unsere Veranlassung der Ernährungsphysiologe
Priv.-Doz. Dr. Jung vorgenommen. Die Ergebnisse werden einen Bestandteil
der in den Vorbemerkungen erwähnten und in nächster Zeit erscheinenden
einschlägigen, größeren Untersuchung bilden.

Nach der vorangegangenen Betrachtung über die Bedeutung der einzelnen
Faktoren im Haushalte der 66 untersuchten Familien läßt sich abschließend
die wirtschaftliche Bilanz durch Gegenüberstellung der wirklichen Ein-
nahmen und wirklichen Ausgaben ziehen.

Fr. 509 716 wirkliche Einnahmen der 66 Familien standen Fr. 508 679
wirkliche Ausgaben gegenüber. Das trifft auf eine Familie im Durchschnitt
Fr. 7723 Einnahmen und Fr. 7707 Ausgaben. Die Durchschnittseinnahmen
sind somit um ganze Fr. 16 höher als die Durchschnittsausgaben, wobei
allerdings zu bemerken ist, daß in den Ausgaben auch die Einzahlungen
in die Pensions- und Krankenkassen enthalten sind. Die untersuchten
Familien mußten demnach, durchschnittlich betrachtet, ihre Einnahmen
nahezu restlos zur Bestreitung der Ausgaben aufwenden. Betrachtet man
die Abschlüsse der einzelnen Familien, so zeigt sich, daß etwa die Hälfte (32)
mit einem kleinen Defizit und die andere Hälfte (34) die Rechnung des
Jahres 1943 mit einem kleinen Überschuß abgeschlossen haben. Große
Ersparnisse konnten, wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, keine
gemacht werden.

Gruppe	Defizitäre Familien	Mehrausgaben in Fr.		Familien mit Überschüssen	Mehreinnahmen in Fr.	
		insgesamt	pro Familie		insgesamt	pro Familie
Private Arbeiter	10	5 367	537	8	1 968	246
Private Beamte	5	258	52	10	2 624	262
Öffentliche Arbeiter .	4	1 554	388	7	5 602	800
Öffentliche Beamte .	13	5 525	425	9	3 544	394
Alle Familien .	32	12 704	397	34	13 738	404

Wir möchten dieses vorläufige Exposé über die Ergebnisse der Erhebung über Haushaltsrechnungen im Jahr 1943 nicht abschließen, ohne auch an dieser Stelle den Haushaltsbuchführern, die mit so viel Verständnis für das Allgemeinwohl die große Arbeit der Rechnungsführung auf sich genommen und es nicht gescheut haben, dem Statistischen Amte über den letzten Rappen ihrer Einnahmen und Ausgaben Aufschluß zu geben, den wärmsten Dank auszusprechen.